



Deutsche  
UNESCO-Kommission e.V.

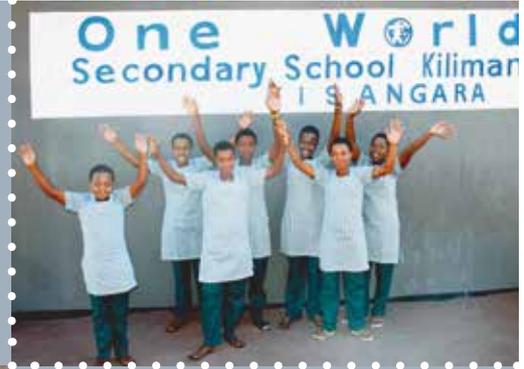
Organisation  
der Vereinten Nationen  
für Bildung, Wissenschaft  
und Kultur



## 60 JAHRE UNESCO-PROJEKTSCHULEN WELTOFFENES LERNEN IN EINEM GLOBALEN NETZWERK

60

Jahre UNESCO-Projektschulen



60



unesco-projekt-schulen





# 60 JAHRE UNESCO- PROJEKTSCHULEN IN DEUTSCHLAND



## Grußwort

Vor 62 Jahren machte Deutschland mit dem Beitritt zur UNESCO einen bedeutenden Schritt. Für die Bundesrepublik war dies ein sichtbares Zeichen der Wiedereingliederung in die internationale Staatengemeinschaft. Bereits zwei Jahre später wurde das internationale Schulnetzwerk der UNESCO gegründet, das heute weltweit mehr als 9500 Schulen umfasst. Deutsche UNESCO-Projektschulen arbeiteten von Anfang an in diesem Netzwerk mit.

Die heute über 200 deutschen Projektschulen richten ihre Arbeit wesentlich nach den Zielsetzungen der UNESCO aus: Sie engagieren sich für eine Kultur des Friedens, für den Schutz der Umwelt, für eine nachhaltige Entwicklung und für einen gerechten Ausgleich zwischen Arm und Reich. Menschenrechtsbildung und Demokratieerziehung, interkulturelles Lernen, Umwelterziehung, Globales Lernen sowie Welterbebildung gehören zu ihren Schwerpunkten.

Das Auswärtige Amt unterstützt diese wertvolle Arbeit an der Basis nachhaltig. Projekte und Begegnungen von Jugendlichen und Pädagogen auf nationaler und internationaler Ebene und die Zusammenarbeit mit gesellschaftlichen Akteuren der Friedensarbeit weltweit sind ein wertvoller Beitrag zur internationalen Verständigung. Besonders hervorheben möchte ich die Initiativen im Rahmen des Euro-Arabischen Dialogs. Aber auch weit darüber hinaus leisten zahlreiche Initiativen weltweit ihren Beitrag.



Die vorliegende Broschüre dokumentiert mit ausgewählten Elementen eindrucksvoll dieses Engagement. Den Deutschen UNESCO-Projektschulen sowie der Deutschen UNESCO-Kommission gilt mein herzlicher Dank dafür, dass sie den Beitrag Deutschlands zur internationalen Verständigung und zum kulturellen Austausch in nunmehr 60 Jahren so wirkungsvoll gestaltet haben. Ich gratuliere allen Mitwirkenden ganz herzlich zum 60. Jubiläum und wünsche Ihnen allen auch in Zukunft viel Erfolg.

*Dr. Guido Westerwelle*  
Bundesminister des Auswärtigen

## Vorwort

„Da Kriege im Geist der Menschen entstehen, muss auch der Frieden im Geist der Menschen verankert werden.“ Diese Leitidee der UNESCO, festgehalten in der Präambel ihrer Verfassung, wird in den UNESCO-Projektschulen nicht nur gelehrt, sondern tagtäglich weltweit gelebt. 60 Jahre UNESCO-Projektschulen – das bedeutet internationale Verständigung, gemeinsames Lernen in kultureller Vielfalt und das Erleben von Bildung für nachhaltige Entwicklung.

Der Grundstein zu diesem einzigartigen Projekt wurde 1953 gelegt. Acht Jahre nach Ende des Zweiten Weltkriegs und der Gründung der UNESCO entschieden sich 33 Schulen aus 15 Ländern dazu, ein Netzwerk von Modellschulen zu gründen. Fortan sollten Schulen und Bildungseinrichtungen in den UNESCO-Mitgliedstaaten dazu beitragen, das globale friedliche Zusammenleben nicht nur zu denken, sondern es aktiv in der Erziehung umzusetzen. Diese Idee erwies sich als wegweisend: Heute sind weltweit über 9500 Schulen in 180 Ländern im Netzwerk aktiv. Sie setzen sich für eine Kultur des Friedens ein und engagieren sich in Menschenrechtsbildung, Demokratieerziehung, Interkulturellem und Globalem Lernen, Umweltbildung und Bildung für nachhaltige Entwicklung.

Auch in Deutschland begeisterten sich Schulen von Anfang an für die Idee, Friedenserziehung aktiv zu gestalten. Damals war es das Helene-Lange-Gymnasium in Hamburg, das 1953 als erste deutsche Schule Teil des Netzwerkes der Projektschulen wurde. Heute gibt es rund 200 deutsche UNESCO-Projektschulen in allen 16 Bundesländern. Sie spiegeln die Vielfalt der deutschen Schullandschaft wider: Von Kindertagesstätten über Grundschulen zu Berufsschulen sind zahlreiche Schulformen im Netzwerk vertreten. Diese Schulen und das sie vereinende Ziel einer friedlichen Verständigung der Menschen untereinander bilden eine Konstante im deutschen bildungspolitischen System, welches in den letzten 60 Jahren durch zahlreiche Veränderungen



geprägt war. UNESCO-Projektschulen gelten als Ideenstifter und ihre Expertise ist national und international gefragt.

Die Formen des Engagements sind vielfältig und kreativ. Theaterstücke, um Begriffe wie Klimawandel oder Nachhaltigkeit mit Leben zu füllen, und Tanzprojekte mit dem Ziel, das immaterielle Kulturerbe Tango zu erfahren, sind Beispiele dafür. Der internationale Charakter des Netzwerkes unterstützt die Möglichkeiten des Austauschs und der Kooperation. Im „Baltic Sea Project“ zum Beispiel arbeiten 200 Schulen der Ostseeanrainerstaaten gemeinsam daran, die Umweltbildung in der Ostsee-Region zu stärken. Grenzübergreifend setzen sie sich in diesem Langzeitprojekt dafür ein, die Ziele nachhaltiger Entwicklung gemeinsam zu erreichen.

Die Beispiele und Erfahrungen der letzten sechs Jahrzehnte zeigen, dass dem Engagement in seiner Vielfalt keine Grenzen gesetzt sind. Kinder, Schüler und Pädagogen weltweit bereichern das Netzwerk der UNESCO-Projektschulen täglich mit kreativen Aktivitäten. Wir können heute mit Gewissheit sagen, dass sich die außerordentliche Idee, mit dem Netzwerk der UNESCO-Projektschulen einen offenen Blick auf die Welt zu lehren und zu lernen, als überaus erfolgreich erwiesen hat.

*Minister a.D. Walter Hirche*  
Präsident der Deutschen UNESCO-Kommission

## Grußwort

Das Netzwerk der UNESCO-Projektschulen (ASPnet) ist in den letzten Jahren zum größten weltweiten Schulnetzwerk geworden und ist damit eine der erfolgreichsten und langlebigsten Initiativen der UNESCO. Das ASPnet, an dem zunächst 33 Schulen in 15 Mitgliedstaaten beteiligt waren, wurde 1953 gegründet, um den Einsatz der UNESCO für eine Kultur des Friedens in konkrete Maßnahmen auf Schulebene zu übersetzen. Im Laufe der Jahre hat das Netzwerk auf diese Weise weltweit Millionen Schülerinnen und Schüler sowie Lehrerinnen und Lehrer erreicht. Heute umfasst es fast 9600 Bildungseinrichtungen in 180 Ländern – ein wahrlich einzigartiges Schulnetzwerk: Es bezieht alle Bildungsniveaus ein (von der Vorschul-, Grundschul- und Sekundarbildung bis zu Berufsbildenden Schulen und Lehrerbildungseinrichtungen), schließt öffentliche und private Schulen ein und ist in allen Weltregionen präsent.

Das ASPnet ist ein starkes Instrument für die Verbesserung der Bildungsqualität, indem es kritisches Denken, interaktives Lernen, Kommunikation, Kooperation, gegenseitigen Respekt und Solidarität fördert. Das Netzwerk identifiziert neue Lernmethoden und informiert darüber, erprobt Bildungsmaterialien und erhöht ihre Verbreitung und bringt die internationale Kooperation voran, indem es zu gemeinsamen Aktivitäten, Projekten und Kampagnen zwischen den Mitgliedern des ASPnet ermutigt. Auf diese Weise geht das Netzwerk auf die Bildungsbedürfnisse von Kindern und jungen Menschen überall auf der Welt ein. Dabei ist es stets am Puls der Zeit, mit einem feinen Gespür dafür, was in der Welt passiert. Gleichzeitig gibt das Netzwerk die Geschwindigkeit vor, wenn es darum geht, neue Themenbereiche und Fragenkomplexe in die Klassenzimmer zu tragen, um Schüler- und Lehrerschaft bestmöglich auf die Auseinandersetzung mit den gegenwärtigen und zukünftigen Herausforderungen vorzubereiten.



Das Netzwerk der deutschen UNESCO-Projektschulen fällt als eines der am besten organisierten und besonders engagierten Netzwerke auf. Es ist aktiv am Baltic Sea Project (Ostseeprojekt), dem Blue Danube River Project (Projekt Blaue Donau) und dem Projekt Welterbeerziehung beteiligt. Die Schulen des Netzwerks haben Pionierarbeit geleistet, indem sie nachhaltige Entwicklung, ein globales Bewusstsein und Respekt für die Menschenrechte auf besonders innovative und lebendige Weise in die Klassenzimmer gebracht haben. Viele dieser Schulen haben andere Schulen und Länder inspiriert.

Anlässlich des 60. Jubiläums gratuliere ich dem deutschen Netzwerk der UNESCO-Projektschulen ganz herzlich, insbesondere danke ich den vielen Koordinatoren, Lehrern und Schülern für ihre hervorragende Arbeit über all die Jahre. Ich begrüße Ihren Enthusiasmus, Ihren Einsatz und Ihr Engagement – Eigenschaften, die Sie zu unverzichtbaren Partnern machen, wenn es darum geht, junge Menschen dabei zu unterstützen, zu weltoffenen Bürgern zu werden, die bereit sind, ihren Teil zu einer besseren Welt beizusteuern.

*Livia Saldari*

Internationale Koordination, ASPnet UNESCO Paris

## Einleitung

1953 hat die UNESCO das „Associated Schools Project Network“ (ASPnet) gegründet. Nach 60 Jahren blicken wir zurück auf einen langen, mit vielfältiger Bildungsarbeit angefüllten, mit politischen Veränderungen einhergehenden Zeitraum. Darum kann diese Broschüre nur einen kleinen Ausschnitt aus der Bildungsarbeit im UNESCO ASPnet und im deutschen Schulnetzwerk darstellen.

Bedurfte es eines Zweiten Weltkrieges, um den Frieden als wertvoll anzusehen und sich für die Achtung der Rechte jedes Einzelnen einzusetzen? Vor dem Hintergrund dieser Frage wurde das weltweite Schulprojekt ins Leben gerufen. Lernen aus der Vergangenheit und Lernen für die Zukunft sind seither auf das Engste miteinander verknüpft. Denn die UNESCO-Projektschulen haben den Anspruch, Ideen für eine lebenswerte, friedliche Zukunft zu entwickeln und umzusetzen.

Auf der Grundlage einer Bildung für nachhaltige Entwicklung können und werden sie die Idee

- einer friedlichen Partizipation weiter verbreiten,
- einer Grundbildung für jedes Kind umsetzen helfen,
- der Teilnahme ungeachtet der ethnischen Herkunft stärken,
- einer Gesellschaft der gemeinsam Verschiedenen zulassen,
- der Einen Welt festigen, die es in all ihrer Vielfalt zu erhalten gilt,
- der gemeinsamen Werte verbreiten,
- des Weltkultur- und Weltnaturerbes unterstützen.

Die Schulprojekte zum interkulturellen Dialog erfordern weltoffenes Denken und Gestalten in einem mehrjährigen Zeitraum. Der Internationale Projekttag der Schulen macht ebenfalls nachhaltiges Arbeiten im UNESCO-Netz notwendig,



der Aufruf zur Beteiligung erfolgt in vielen Sprachen. Workshops werden organisiert, Zusammenkünfte gestaltet, Ideen gemeinsam entwickelt und öffentlich gemacht.

Besonders die vielfältige und kreative Projektarbeit in den einzelnen Bundesländern zeigt, dass Unterschiedlichkeiten und Gemeinsamkeiten das Netzwerk prägen. Die Herausforderungen für die weitere Bildungsarbeit im ASPnet der UNESCO sind enorm, Inklusion ist davon ein Aspekt: Die UNESCO-Projektschulen sind auf dem Weg zu einem inklusiven Lernen und Lehren, das sich dem Gedanken „Bildung für alle in einer Schule für alle“ verpflichtet fühlt.

Wie können die Medien eingebunden werden, wie können sie die Menschen einbinden, sodass Frieden in den Köpfen der Menschen vorherrscht? Offene Fragen werden auch in Zukunft in einer sich ständig verändernden Welt, geprägt von Mobilität, ein Neudenken, Umdenken, Weiterdenken erforderlich machen. Die UNESCO-Projektschulen müssen sich diesen Fragen immer wieder neu stellen.

*Brigitte C. Wilhelm*

Bundeskoordinatorin der UNESCO-Projektschulen

## ZEITREISE DURCH 60 JAHRE UNESCO-PROJEKTSCHULEN



„Da Kriege im Geist der Menschen entstehen, muss auch der Frieden im Geist der Menschen verankert werden.“

(Präambel der UNESCO-Verfassung)



Helene-Lange-Gymnasium in Hamburg

### 1945–1952: Nach dem Krieg

- 1945: 37 Staaten unterzeichnen am 16. November in London die Verfassung der UNESCO. Heute hat die UNESCO 195 Mitgliedstaaten.
- 1946: Am 19. November findet in Paris die erste UNESCO-Generalkonferenz statt.
- 1949: Gründung der Bundesrepublik Deutschland und der DDR.
- 1950: Am 12. Mai wird die Deutsche UNESCO-Kommission (DUK) gegründet.
- 1951: Die Bundesrepublik Deutschland wird 64. Mitgliedstaat der UNESCO. Im selben Jahr nimmt das UNESCO-Institut für Pädagogik in Hamburg seine Arbeit auf. Der erste UNESCO-Club in Deutschland wird unter dem Namen „Berliner Komitee für UNESCO-Arbeit e.V.“ gegründet. Im Jahr 2013 existieren deutschlandweit 11 Clubs.
- 1952: Die Generalkonferenz der UNESCO verabschiedet die Resolution „Erziehung zum Leben in der Weltgemeinschaft“. Sie enthält den Beschluss, ein „experimentelles internationales Schulprogramm“ einzurichten.

### 1953–1962: Ein Anfang ist gemacht

- 1953: Es kommt zur Gründungstagung der UNESCO-Modellschulen in Paris. Vertreter aus 15 UNESCO-Mitgliedstaaten rufen das „Associated Schools Project“ ins Leben: Belgien, Bundesrepublik Deutschland, Costa Rica, Ecuador, Frankreich, Großbritannien, Japan, Jugoslawien, Niederlande, Norwegen, Pakistan, Philippinen, Schweden, Schweiz und Uruguay. In zunächst 33 Schulen des Sekundarbereichs werden Pilotprogramme zur internationalen Erziehung eingerichtet.
- 1954: Das Helene-Lange-Gymnasium in Hamburg wird als erste deutsche UNESCO-Modellschule von der UNESCO anerkannt.
- 1955: Die DDR gründet eine „Kommission für UNESCO Arbeit“ an der Humboldt-Universität zu Berlin. Erste Kontakte zu osteuropäischen und afrikanischen Ländern werden geknüpft. Im Dezember wird der erste Antrag der DDR auf Mitgliedschaft in der UNESCO abgelehnt.

- 1958: Die Deutsche UNESCO-Kommission lädt zu einer Arbeitstagung der Modellschulen nach Köln ein. Im selben Jahr organisiert das UNESCO-Institut für Pädagogik in Hamburg ein europäisches Seminar, von dem wesentliche Impulse ausgehen, und veröffentlicht mehrere Studien zur Thematik der Friedenserziehung.
- 1960: Zu Beginn der 60er Jahre arbeitet die erste Berufsschule im UNESCO-Schulprojekt mit. Die Generalkonferenz der UNESCO verabschiedet das Übereinkommen gegen Diskriminierung im Unterrichtswesen.
- 1961: In Hofgeismar findet die erste Tagung der UNESCO-Modellschulen unter Beteiligung von Österreich und der Schweiz statt.
- Mauerbau in Berlin, Symbol für die Teilung Deutschlands.



Mauerbau in Berlin

### 1963 – 1972: *Versuche der Annäherung*

- 1963: Nach zehn Jahren ist das Netzwerk auf weltweit 91 UNESCO-Modellschulen in 42 Ländern angewachsen, davon mehr als 10 in Deutschland. Die UNESCO beschließt, Grundschulen in das Netzwerk aufzunehmen.
- 1966: Auf einer gemeinsamen Konferenz der UNESCO und der Internationalen Arbeitsorganisation wird am 5. Oktober die Internationale Empfehlung zum Status der Lehrer verabschiedet.
- 1967: Vor dem Hintergrund der geteilten Stadt findet in Berlin eine internationale Tagung der UNESCO-Modellschulen statt.
- 1968: Die UNESCO initiiert Programme zur Bildung für Menschen mit Behinderung.
- Im Rahmen der 68er-Bewegung findet eine kontroverse Diskussion zu Bildungsidealen statt. Am Ende dieses Prozesses steht eine inhaltliche Neuausrichtung der UNESCO-Modellschulen, die hinsichtlich einer Internationalisierung und strukturellen Veränderung von Schule richtungweisende Wege beschreitet.
- Bundesaußenminister Willy Brandt hält auf der 15. Generalkonferenz der UNESCO in Paris am 6. November eine Rede über „Wege zum Frieden“. Er entwickelt darin die Idee einer Politik, die sich der Kunst des Dialogs mit Andersdenkenden verpflichtet fühlt.
- 1970: Die UNESCO übernimmt die Federführung für das Internationale Jahr der Bildung. Im gleichen Jahr organisiert die Schweizerische UNESCO-Kommission das erste europäische Treffen der UNESCO-Modellschulen.



Willy Brandt



Welterbeerziehung



Internationale Verständigung

- 1972: In Warschau findet die erste deutsch-polnische Schulbuchkonferenz statt. Am 24. November wird die DDR der 130. Mitgliedstaat der UNESCO. Die Internationale Kommission für die Entwicklung der Bildung übergibt der UNESCO ihren Schlussbericht unter dem Titel „Wie wir leben lernen“. Der Faure-Bericht bereitet den Weg für innovative Konzepte zur internationalen Erziehung. Die UNESCO-Welterbekonvention wird verabschiedet. Sie bildet bis heute die Grundlage für die Welterbeerziehung an UNESCO-Projektschulen. Die Deutsche UNESCO-Kommission und das Landesinstitut für schulpädagogische Bildung in Nordrhein-Westfalen veranstalten ein Lehrerfortbildungsseminar unter dem Titel „Die UNESCO-Arbeit in der Schule – ein Beitrag zur internationalen Verständigung“.

### 1973 – 1982: UNESCO macht Schule

- 1973: Das UNESCO-Schulnetz feiert sein 20-jähriges Jubiläum im Rahmen einer internationalen Tagung, auf der die Evaluationsstudie „Internationale Erziehung, Vorschläge zur Entwicklung eines Curriculums an UNESCO Modellschulen“ vorgestellt wird. In dem Netzwerk arbeiten nun 923 Modellschulen in 63 Staaten mit, davon über 15 in der Bundesrepublik Deutschland. Die DDR gründet eine UNESCO-Kommission. Als erste UNESCO-Modellschule der DDR wird 1973 das Karl-Liebknecht-Gymnasium in Frankfurt/Oder anerkannt und arbeitet bis heute im Schulnetzwerk mit. Seit Jahren ist die deutsch-polnische Verständigung ein Schwerpunktthema.
- 1974: Die UNESCO verabschiedet die „Empfehlung über Erziehung für internationale Verständigung, Zusammenarbeit und Frieden sowie Erziehung bezüglich der Menschenrechte und Grundfreiheiten“. Mit der Empfehlung erhält das UNESCO-Schulnetzwerk eine wesentliche Bestätigung und Orientierung.
- 1976: Erstmals werden Vorschulen in das UNESCO-Modellschulprogramm aufgenommen.
- 1978: In Wien findet der erste internationale Kongress über Menschenrechte im Unterricht statt.

- 1980: Die Kultusministerkonferenz verabschiedet die „Empfehlung zur Förderung der Menschenrechtserziehung in der Schule“, in der die UNESCO-Empfehlung von 1974 ihren Niederschlag findet.
- 1982: Auf der zweiten Weltkonferenz über Kulturpolitik in Mexiko erfolgt die Erweiterung des Kulturbegriffs über Kunst und Literatur hinaus auf Lebensformen, Grundrechte und Wertesysteme.

### 1983 – 1992: Politischer Wandel

- 1983: In Sofia findet anlässlich des 30-jährigen Bestehens des UNESCO-Schulnetzwerks ein Weltkongress der Modellschulen statt. Dem Netzwerk gehören nun 1.672 Schulen in 81 Ländern an, davon knapp 25 in Deutschland.
- 1987: Die DDR ist Gastgeber des ersten Weltkongresses für berufliche Bildung in Berlin (Ost).
- 1989: Das Ostseeprojekt (Baltic Sea Project) startet. In dem ersten grenzüberschreitenden Umweltbildungsprojekt der UNESCO-Modellschulen arbeiten alle Ostsee-Anrainerstaaten mit.

Fall der Berliner Mauer 1989, Beitritt der DDR zur Bundesrepublik Deutschland am 3. Oktober 1990, von da an „Tag der Deutschen Einheit“.

- 1990: Im März findet die erste Weltkonferenz „Bildung für alle“ in Jomtien, Thailand statt. In einer Weltdeklaration werden ein erweiterter Begriff der Grundbildung und langfristige Ziele zur internationalen Bildungspolitik formuliert. Das Aktionsprogramm fordert, die Analphabetenrate bis zum Jahr 2000 zu halbieren und allen Kindern eine Grundschulbildung zu ermöglichen. Der UNESCO-Bleistift steht seit Anfang der 90er Jahre symbolisch für diese Herausforderungen.

Die zwölf „Assoziierten UNESCO-Schulen“ der DDR werden in das Schulnetzwerk der Bundesrepublik Deutschland integriert. Auf der ersten gemeinsamen Jahrestagung entscheiden sich die Schulen für einen neuen Namen. Fortan heißen sie „UNESCO-Projektschulen“.

- 1991: Das Projekt „Blaue Donau“ startet in Österreich, drei Jahre später stößt Deutschland hinzu. Heute verbindet dieses Projekt UNESCO-Projektschulen in allen zehn Anrainerstaaten der Donau.

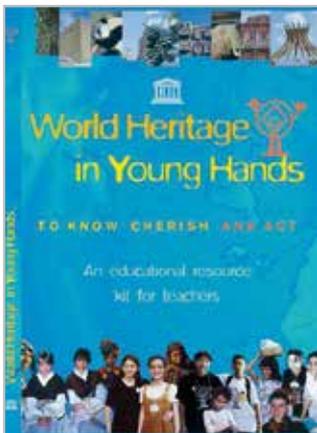
Die erste Ausgabe der Zeitschrift „Forum“ erscheint, in der die Deutsche UNESCO-Kommission über die Entwicklungen des Schulnetzwerks informiert.



Fall der Berliner Mauer



Aktionsprogramm „Bildung für alle“



Welterbe im Unterricht



„Tag der Solidarität“

## 1993 – 2002: Auf dem Weg zu den Millenniumszielen

1993: Die deutschen UNESCO-Projektschulen feiern ihr 40-jähriges Jubiläum mit einem Festakt in Soest in Anwesenheit des UNESCO-Generaldirektors Federico Mayor und Projektschul-Koordinatoren aus aller Welt. Dem UNESCO-Schulnetzwerk gehören mittlerweile 2.967 Schulen in 116 Ländern an, davon über 70 in Deutschland.

Der erste deutsche UNESCO-Lehrstuhl wird in Trier eingerichtet. Das Lehrstuhlprogramm soll die Ziele der UNESCO in Wissenschaft und Bildung verankern. Heute gibt es weltweit über 750 UNESCO Chairs in 134 Ländern, davon 10 in Deutschland. Forschungsschwerpunkte sind u.a. Menschenrechtsbildung, kulturelle Bildung, Welterbestudien und nachhaltige Entwicklung. Eine Zusammenarbeit zwischen den UNESCO-Lehrstühlen und den UNESCO-Projektschulen wird angebahnt.

1994: Die Erklärung von Salamanca der UNESCO ist der erste Meilenstein auf dem Weg zur inklusiven Bildung.

Das deutsche UNESCO-Schulnetzwerk startet die Aktion „Hilfe für Kinder in Bosnien und Kroatien – Schulen handeln“.

Das Netzwerk der UNESCO-Projektschulen und das Welterbezentrum der UNESCO rufen das Projekt „World Heritage in Young Hands“ ins Leben. Die Welterbe-Thematik wird stärker in den Unterricht eingebunden.

1996: Der Delor-Bericht „Lernfähigkeit: Unser verborgener Reichtum“ skizziert die Herausforderungen der Bildungspolitik für das 21. Jahrhundert. Bildung umfasst nach Delor vier Lernfelder: Learning to know, Learning to do, Learning to be, Learning to live together.

Die deutschen UNESCO-Projektschulen gestalten am 26. April den „Tag der Solidarität“ – 10 Jahre nach dem Reaktorunglück in Tschernobyl lautet das Motto: „Füreinander, miteinander, gemeinsam leben“. Über 800 Schulen im In- und Ausland beteiligen sich an dem internationalen Projekttag, der seitdem alle zwei Jahre stattfindet.

1998: Die Deutsche UNESCO-Kommission führt in Zusammenarbeit mit den UNESCO-Projektschulen, der Israelischen UNESCO-Kommission und dem Palästinensischen UNESCO-Komitee ein Lehrer-Schüler-Seminar in Nürnberg zum Thema „Menschenrechte und Friedenserziehung“ durch. Das Buch „Menschenrechtsverletzungen: Was kann ich dagegen tun?“ von Klaus Hüfner, ehemaliger Präsident der Deutschen UNESCO-Kommission, erscheint und wird zum Standardwerk der Menschenrechtsbildung in UNESCO-Projektschulen. Der deutschen Ausgabe folgen Übersetzungen in zwölf weiteren Sprachen.

Die Website der deutschen UNESCO-Projektschulen geht online ([www.ups-schulen.de](http://www.ups-schulen.de)).

1999: Die Deutsche UNESCO-Kommission startet das Schulpartnerschaftsprojekt „Lernen für die Welt von morgen“, in dem UNESCO-Projektschulen aus Deutschland, Spanien, Venezuela, Kuba und der Dominikanischen Republik kooperieren.

Das erste internationale Internet-Projekt der UNESCO-Projektschulen „Agenda 21 NOW!“ wird gestartet.

2000: Die deutschen UNESCO-Projektschulen verabschieden gemeinsame Leitlinien für die Gestaltung des Schulprogramms. Das übergeordnete Bildungsziel lautet: „Zusammenleben lernen in einer pluralistischen Welt in kultureller Vielfalt“.

Die Deutsche UNESCO-Kommission veranstaltet die erste UNESCO-Sommerschule „Bildung für nachhaltige Entwicklung“, an der 200 Jugendliche und Lehrkräfte von UNESCO-Projektschulen aus 44 Ländern teilnehmen.

Das Weltbildungsforum in Dakar verabschiedet das Aktionsprogramm „Bildung für alle“, mit einem deutlichen Appell zur Bildung für Mädchen. 164 Länder verpflichten sich, das Bildungsangebot und die Qualität von Bildung bis zum Jahr 2015 weltweit zu verbessern.

2001: Das 30. Internationale Schülerseminar in Berlin bringt junge Menschen aus mehreren europäischen Ländern zusammen, die zum Thema „Dimensionen der Menschenrechte“ arbeiten.

2002: Als Reaktion auf die Anschläge am 11. September 2001 beginnen die Vorbereitungen für einen kontinuierlichen Euro-Arabischen Dialog mit einem Schülerzeitungswettbewerb „Euro-Arabische Nachbarschaft – Zusammenleben lernen“. Die Schüler der Christophorusschule in Bonn erhalten für ihr Partnerschaftsprojekt mit einer Behinderteneinrichtung in Tunesien den Sonderpreis der Deutschen UNESCO-Kommission.

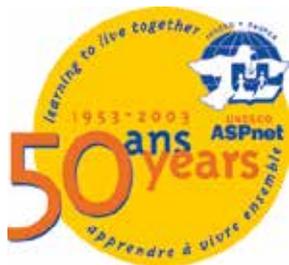
Die UNESCO-Projektschulen verfassen zum 4. Internationalen Projekttag „Kulturen begegnen sich – weltoffen“ ein Manifest, das durch einen „Miteinanderbaum“ visualisiert wird. Der Austausch zu Menschenrechten, Respekt, Toleranz, friedlichem Miteinander, Solidarität, Begegnung und Ökologie bildet den Handlungsrahmen.



Internetkonferenz Agenda 21 NOW!



Euro-Arabischer Dialog



Nachhaltigkeit lernen



UNESCO-Expertentagung

## 2003 – 2013: Zu Beginn des neuen Jahrtausends

2003: Auf der Weltkonferenz der UNESCO-Projektschulen in Auckland wird das 50-jährige Bestehen des Netzwerks gefeiert und ein Evaluierungsprogramm beschlossen. Dem Netzwerk gehören inzwischen 7.400 Schulen in 170 Ländern an, davon mehr als 115 in Deutschland.

Die Deutsche UNESCO-Kommission initiiert gemeinsam mit Daimler und der UNESCO den „Mondialogo School Contest“. Der Wettbewerb soll den interkulturellen Dialog und das Bewusstsein für kulturelle Vielfalt fördern.

2004: Innerhalb der UNESCO-Projektschulen werden Kriterien zur internen Evaluation entwickelt und in mehreren Bundesländern erprobt.

2005: Die UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ beginnt. In Deutschland wird ein Nationalkomitee gegründet, das alljährlich Best-Practice-Projekte auszeichnet.

Am 5. Mai wird der erste bundesweite UNESCO-Welterbetag in Lorsch begangen. Das Kloster Lorsch hat sich als eine der ersten Welterbestätten in Deutschland mit UNESCO-Projektschulen vernetzt und fördert Schüler-Austauschprojekte mit Partnerklöstern u.a. in Südkorea.

2006: Im Rahmen des Euro-Arabischen Kulturdialogs findet in Berlin ein Seminar für Jugendliche und Lehrkräfte aus arabischen Ländern und Europa statt. Das Thema lautet: „Wie gestalten wir unsere Zukunft auf dem Fundament unterschiedlicher Kulturen?“ Die „Berlin Declaration“ ruft zu engagiertem Einsatz für nachhaltige Entwicklung, für die Menschenrechte, für kulturelle Vielfalt und für interkulturelle Verständigung auf.

2007: Eine UNESCO-Expertentagung zu Wissenserwerb und Wissensvermittlung untersucht, wie Informations- und Kommunikationstechnologien die Bildung der Zukunft verändern. Diskutiert werden neue Lernformen, die Rolle des Lehrers, der institutionelle Rahmen und die Bewertung von Kompetenzen.

Bei der Jahrestagung der UNESCO-Projektschulen in Berlin wird die Thematik „Zusammenleben lernen – in kultureller Vielfalt“ zum Hauptanliegen gemacht. Themen wie die Lebensrealität von Migranten, Menschenrechte und interkulturelles Lernen werden fokussiert. Die Ergebnisse der Tagung fließen in die Publikation „Migration als Herausforderung“ ein, die Fallstudien zum Thema und Praxisbeispiele aus UNESCO-Projektschulen vorstellt.

- 2008: Die Deutsche UNESCO-Kommission und das Auswärtige Amt legen einen Schwerpunkt ihrer gemeinsamen Arbeit auf die Partnerschaft mit Afrika. Die UNESCO-Projektschulen beteiligen sich auf Schulebene in Euro-Afrikanischen Workshops mit Südafrika, Mali und Namibia.
- 2009: Die Deutsche UNESCO-Kommission richtet die Halbzeitkonferenz der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ in Bonn aus. Die „Bonner Erklärung“ hebt hervor: „Bildung muss die Menschen zum Wandel befähigen und die Werte, das Wissen, die Fähigkeiten und die Kompetenzen vermitteln, die für ein Leben im Sinne der Nachhaltigkeit, der gesellschaftlichen Partizipation und der menschenwürdigen Arbeit erforderlich sind.“
- 2010: In Hildesheim findet der erste bundesländerübergreifende Welterbe-Workshop zu „1000 Jahre Michaeliskirche“ für Schülerinnen und Schüler der UNESCO-Projektschulen in Deutschland statt. Die Deutsche UNESCO-Kommission ruft einen Expertenkreis zur inklusiven Bildung ins Leben.
- 2011: Im Rahmen des Euro-Arabischen Dialogs entwerfen die Teilnehmenden anlässlich eines Workshops im Oman die mehrsprachige Publikation: „Wir haben uns viel zu erzählen“.
- 2012: Der 9. Internationale Projekttag der UNESCO-Projektschulen steht unter dem Motto „Hinterm Tellerrand geht's weiter“. Er thematisiert, was es bedeutet, weltbewusst zu essen und zu leben. Das 40-jährige Jubiläum der deutsch-polnischen Schulbuchkommission wird mit einem Festakt in Braunschweig am Sitz des Georg-Eckert-Instituts für internationale Schulbuchforschung begangen.
- 2013: Anlässlich des 60jährigen Bestehens des Schulnetzes der UNESCO wird in Südkorea ein internationales Forum veranstaltet. Die deutschen UNESCO-Projektschulen begehen dieses Jubiläum gemeinsam mit internationalen Gästen im Rahmen einer Fachtagung in Karlsruhe zum Thema „Mobilität“. Weltweit arbeiten heute 9.600 Schulen in 180 Ländern in dem UNESCO-Netzwerk mit. Deutschland gehört mit über 215 mitarbeitenden Schulen zu den aktivsten Ländern.



Welterbe-Workshop in Hildesheim



Fachtagung zum Thema Mobilität

## FLAGGSCHIFFPROJEKTE

### *Baltic Sea Project*



THE BALTIC SEA PROJECT

Das „Baltic Sea Project“ (Ostsee-projekt) ist ein grenzüberschreitendes Schulprojekt, an dem UNESCO-Projektschulen aus Finnland, Schweden, Dänemark, Deutschland, Polen, Litauen, Lettland, Estland und Russland teilnehmen. Im Jahr 1989 wurde das Ostseeprojekt gegründet – da waren Estland, Lettland und Litauen noch Teil der UdSSR, auch Polen war ein Ostblockland.

Nicht nur die politischen Verhältnisse haben sich verändert, auch das Ostseeprojekt hat sich weiterentwickelt. Zwar steht die Umweltbildung weiterhin im Zentrum des Projekts, gleichzeitig hat sich aber der Blickwinkel auf eine ganzheitliche Bildung für nachhaltige Entwicklung erweitert. Ein spezieller Fokus liegt auch auf dem interkulturellen Lernen zwischen den neun so unterschiedlichen, spannenden Ostseeländern.

[www.b-s-p.org](http://www.b-s-p.org)



### *Blue Danube River Project*



Das „Blue Danube River Project“ (Projekt „Blaue Donau“) wurde 1991 von der UNESCO gegründet.

Die Donau verbindet von ihrer Quelle im Schwarzwald bis zur Mündung ins Schwarze Meer zehn europäische Anrainerstaaten miteinander und bietet den UNESCO-Projektschulen eine ganz besondere Möglichkeit der interkulturellen Kooperation.

Zentrale Themen sind die historische und politische Völkerverständigung und der Umgang der Menschen mit ihrem unterschiedlichen kulturellen Erbe, immer unter Berücksichtigung der Nachhaltigkeitsaspekte aus Umwelt und Natur. Dabei finden insbesondere die Auswirkungen des Klimawandels auf den natürlichen Lebensraum von Menschen, Tieren und Pflanzen an der Donau Berücksichtigung.

## *Agenda 21 NOW!*



Im Jahr 1992 wurde auf der Weltkonferenz der Vereinten Nationen in Rio de Janeiro die Agenda 21 verabschiedet. 179 Staaten haben diesen Leitsätzen zur Nachhaltigkeit für das 21. Jahrhundert zugestimmt. Vor diesem Hintergrund ist in den späten neunziger Jahren die Idee zum Projekt „Agenda 21 NOW!“ entstanden.

„Agenda 21 NOW!“ ist ein Bildungsprojekt, das Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit bietet, einmal im Jahr an einer internationalen Internetkonferenz teilzunehmen. Tausende junger Menschen aus aller Welt treffen sich dann für 24 Stunden im virtuellen Raum, um über drängende Fragen unserer Zeit zu diskutieren. Abschließend arbeiten sie eine Resolution aus, die der Öffentlichkeit präsentiert wird.



[www.agenda21now.org](http://www.agenda21now.org)

## *Tri-nationales Arbeitstreffen zur Menschenrechtsbildung*

Zwischen 2010 und 2012 haben die UNESCO-Projektschulen in Israel, Kanada und Deutschland tri-nationale Workshops zu den Menschenrechten organisiert. 2010 ging es zunächst um die historische Dimension des Menschenrechtsgedankens. 2011 lag der Schwerpunkt bei der Aufarbeitung von Menschenrechtsverletzungen.



Das Arbeitstreffen 2012 im kanadischen Winnipeg, wo für 2014 die Eröffnung eines Menschenrechtsmuseums geplant ist, ging unter Teilnahme von Hunderten von Schülerinnen und Schülern von einem konkreten Einzelfall aus: Identifikationsperson war die Bloggerin Malala Yousafzai, die im Oktober 2012 bei einem Attentat der Taliban schwer verletzt worden war. Am 12. Juli 2013 sprach die Schülerin dann anlässlich ihres 16. Geburtstages vor der UN-Jugend-Generalversammlung. In ihrer Rede forderte sie Bildung für alle Mädchen und Jungen auf der Welt: „Ein Kind, ein Lehrer, ein Buch und ein Stift können die Welt verändern.“

## *Euro-Afrikanischer Dialog*

Der Euro-Afrikanische Dialog wurde 2009 von der Bundeskoordination der UNESCO-Projektschulen ins Leben gerufen und stellt einen Beitrag zur Umsetzung der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ (2005–2014) dar.

Ein Euro-Afrikanischer Dialog zwischen den UNESCO-Projektschulen kommt auf vielfältigste Weise zum Ausdruck:

- im Rahmen eines kulturellen Projektworkshops mit Namibia, in dem ein gemeinsames Kochbuch entsteht,
- in einem gemeinsamen Agrarprojekt mit Kenia, wo *Macedamia*-Nusspflanzen gesetzt, gepflegt, geerntet und gehandelt werden,
- in einem sozialen Kooperationsprojekt mit Südafrika „Each one teach one“,
- in einem Gesundheitsprojekt, das der AIDS-Aufklärung dient,



- in der Pflege eines Netzwerkes mit Schulen in Ruanda und der Aufarbeitung des Genozids,
- in einem Projekt über den Anbau und Handel mit Kaffee aus Äthiopien,
- in der Gestaltung eines Seminars zur Bedeutung der Wasserversorgung in Tansania.

Alle diese Schulprojekte haben eines gemeinsam: Die Begegnung auf Augenhöhe ist der Anspruch in den Schulen, voneinander und miteinander lernen ist die Zielrichtung.

## *Euro-Arabischer Dialog*

Jede Region der Erde hat in einer immer mehr globalisierten, vernetzten Welt die Möglichkeit, mit anderen Regionen in Kontakt zu treten. Das Internet schafft kurze Wege, die manchmal für einen gehaltvollen Dialog zu kurz werden. Diese Kommunikationsnähe erzeugt nicht nur Fragen, sondern fordert auch die Offenheit für Anderes und Gemeinsames heraus. Umso wichtiger ist die persönliche Begegnung zwischen jungen Menschen, die sich mit diesen Herausforderungen konfrontiert sehen.

Der Euro-Arabischer Dialog der UNESCO-Projektschulen hat seit 2002 Bestand. Internationale Workshops und Seminare fördern den Kontakt und die Kooperation zwischen Schülerinnen, Schülern und Lehrpersonen in Europa und der arabischen Welt. Sie weichen Vorurteile auf, intendieren Perspektivwechsel, lassen differenzierte Einsichten in die Vielfalt anderer Kulturen entstehen und stärken so das weltweite Schulnetzwerk.



Märchenworkshops schaffen Identitäten, Medienarbeitsgemeinschaften intensivieren den Austausch, kulturelle Veranstaltungen ermöglichen Verstehen. Nachhaltige Zusammenarbeit fördert so Partnerschaften und Freundschaften zwischen unterschiedlichen Kulturen und Religionen.

## Internationaler Projekttag

Die UNESCO-Projektschulen stellen sich den Herausforderungen der Zukunft. Sie handeln weltoffen und solidarisch. So ging aus einer Solidaritätsaktion auch der Internationale Projekttag der UNESCO-Projektschulen hervor.

Am 26. April 1996 – 10 Jahre nach der Reaktorkatastrophe von Tschernobyl – wurde der erste Internationale Projekttag organisiert. Nach diesem GAU war es an der Zeit, eine grenzüberschreitende Perspektive einzunehmen, um gemeinsam nachhaltige Lösungen für die Gefahren und Probleme zu suchen, mit denen wir weltweit konfrontiert werden.

Vor diesem Hintergrund führen die deutschen UNESCO-Projektschulen gemeinsam mit ausländischen Partnerschulen alle zwei Jahre einen Internationalen Projekttag durch. Die aktuellen Schwerpunkte für die Projekttage werden im Schulnetzwerk festgelegt, an den zentralen Themen der UNESCO ausgerichtet und öffentlichkeitswirksam präsentiert.



### THEMEN DES INTERNATIONALEN PROJEKTTAGS

1996	„10 Jahre nach Tschernobyl“ – Tag der Solidarität
1998	„50 Jahre Allgemeine Erklärung der Menschenrechte“
2000	„Nachhaltige Entwicklung – Wege zu einer Kultur des Friedens“
2002	„Kulturen begegnen sich – weltoffen“
2004	„Lebenselixier Wasser – Probleme, Konflikte, Chancen“
2006	„Lebenstraum Sport: fit – friedlich – fair – für eine Welt“
2008	„Nebeneinander – Miteinander – Heimat finden: Wie viel Integration brauchen wir?“
2010	„Unser Handeln – Unsere Zukunft“
2012	„Hinterm Tellerrand geht's weiter – weltbewusst essen und leben“
2014	„Welterbe Erde – mach dich stark für Vielfalt“

## UNESCO-PROJEKTSCHULEN IN DEN BUNDESLÄNDERN

### Baden-Württemberg



#### WELCHE WERTE WOLLEN WIR LEBEN?

In einem Workshop an der Geschwister-Scholl-Schule wurde die Idee eines „Wertekalenders“ geboren. Der Kalender hängt in jedem Klassenzimmer, jeden Monat wird ein anderer Wert thematisiert: Ehrlichkeit, Toleranz, Geduld, Rücksicht, Freundschaft, Selbstbeherrschung, Wertschätzung, Achtsamkeit, Friedliches Miteinander, Hilfsbereitschaft, Zuverlässigkeit, Verantwortungsbewusstsein. Der Wertekalender regt zu Diskussionen und Aktionen an. Mittlerweile gibt es auch ein „Werte-Team“ an der Schule, das sich damit beschäftigt, wie die gemeinsamen Werte immer wieder in den Schulalltag eingebracht werden können.

#### GLOBALES LERNEN IM BLICKFELD

Das UNESCO-Schulnetzwerk in Baden-Württemberg setzt Schwerpunkte im Bereich der Menschenrechtsbildung, der Demokratiebildung und Werteerziehung. Die UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ hat die Ziele des Globalen Lernens und einer ökologisch, ökonomisch und sozial nachhaltigen Entwicklung noch stärker in das Blickfeld der Schulen gerückt.



#### INTERKULTURELLER AUSTAUSCH

Projekte zum kulturellen Austausch mit Partnerschulen in Bolivien, Ghana und Indien wurden weiter intensiviert. Eine neue Partnerschaft mit der Lakota Waldorf School in Süd-Dakota (USA) wächst heran. Hier geht es um die Frage, wie die Waldorfpädagogik zur Wiederbelebung der indigenen Kultur beitragen kann.



#### BILDUNG FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG

Die Ziele der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ werden in zahlreichen und kreativen Projekten an den Schulen umgesetzt. Themen sind u.a. „Fairer Handel“, „Juniorfirma: Wirtschaften für uns und andere“ oder „Fair IT: Informationstechnologie für alle“. Ein Klimaschutzprojekt heißt „Energie sparen für Eisbären“: Gemeinsam sparen alle Energie, damit den Eisbären – als Identifikationsfiguren – nicht noch mehr Eis unter den Tatzen wegschmilzt. Regelmäßige Kontrollen durch die Hauptstufenschüler motivieren die Primarstufenschüler, besonders viele gewinnbringende „blaue Tatzen“ zu sammeln.

## Bayern

### VIELFALT ALS CHANCE

Der Alltag an vielen bayerischen Schulen ist geprägt von kultureller Vielfalt. Von den 1,4 Millionen bayerischen Schülerinnen und Schülern haben circa 12 Prozent einen Migrationshintergrund. Die zunehmende Heterogenität der Schülerschaft bringt für alle Beteiligten Chancen und Herausforderungen mit sich.



### INTERKULTURELLE KOMPETENZ

Die UNESCO-Projektschulen fühlen sich dem interkulturellen Lernen verpflichtet. Sie fördern den positiven Umgang mit kultureller und sprachlicher Vielfalt. So hat das bayerische UNESCO-Schulnetzwerk an dem Internetportal „Interkulturelle Kompetenz“ des Staatsinstituts für Bildung (ISB) mitgewirkt. Das Portal bietet Lehrkräften eine Fülle an Informationen, Ideen und Beispielen aus der Praxis des interkulturellen Lernens sowie zum Lernbereich „Globale Entwicklung“.

### EUROPÄISCH-AFRIKANISCHE JUGENDAKADEMIE

Die bayerischen UNESCO-Projektschulen setzen die Leitlinien des „Orientierungsrahmens für globale Entwicklung“ aktiv um und beteiligen sich an der europäisch-afrikanischen Jugendakademie 2013 in Tansania. Die Jugendakademie ist Teil des dreijährigen deutsch-afrikanischen Bildungsprogramms COMENGA, das von der Stiftung Partnerschaft mit Afrika e.V. im Rahmen der Afrikainitiative des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) durchgeführt wird. Die Initiative folgt dem Ansatz: Zuhören, Lernen, Verstehen und Handeln in einem partnerschaftlichen Miteinander.



### ALT UND JUNG

Auch der Austausch zwischen den Generationen wird in UNESCO-Projektschulen gefördert: „Alt und Jung“ heißt ein Projekt im Wahlfach Soziales Lernen an der Ludmilla-Realschule. Es zeigt modellhaft, wie aus dem Kontakt zwischen alten und jungen Menschen eine ganz spezielle Lernsituation entsteht. Die Jugendlichen lernen in der Beziehung zu den alten Menschen Einfühlungsvermögen, Kompromissfähigkeit und Respekt vor der älteren Generation.



## Berlin

### STADT IM WANDEL

Die Arbeit der Berliner Projektschulen war stets von den wechselvollen gesellschafts- und bildungspolitischen Entwicklungen der Stadt geprägt. So kam es in den 60er Jahren zur Teilung Berlins, in den 70ern gab es eine Gesamtschulbewegung, und in den 80er Jahren brachte der Zuzug von Familien unterschiedlichster kultureller Herkunft neue Vielfalt in die Stadt und belebte damit nicht nur die Schulen. Auch nach dem Mauerfall 1989 und der Zusammenführung der geteilten Stadt gab es wichtige Entwicklungen im Bildungsbereich, sodass sowohl europäische Sprachen als auch die internationale Zusammensetzung der Schülerschaft in den UNESCO-Projektschulen zunehmend an Bedeutung gewannen.



### SCHULE ALS ÖFFENTLICHER RAUM

Seit 1990 ist in der zusammenwachsenden Stadt der Kontakt aller UNESCO-Projektschulen erweitert und intensiviert worden. So wird der UNESCO-Idee Rechnung getragen – nach dem Motto: „Zusammenleben in Vielfalt – Grenzen überwinden“. Das UNESCO-Schulnetzwerk ermöglicht vielfältige Kontakte und Aktionen, die von den Schülerinnen und Schülern gemeinsam öffentlichkeitswirksam durchgeführt werden. Ob es um eine Bildungskampagne geht, das Eintreten für Menschenrechte oder Theateraktionen – das Schulnetzwerk bietet dafür den öffentlichen Raum.

### INTERKULTURALITÄT IST PROGRAMM

Das Berliner Schulnetzwerk entwickelte sich von Anfang an multikulturell. Gemeinsame Vorlesewettbewerbe, die Teilnahme am internationalen Literaturfestival oder die Messarbeit beispielsweise zum Thema „Lebenselixier Wasser“ fördern den interkulturellen Dialog.



### MENSCHENRECHTSBILDUNG HAT TRADITION

Seit über 40 Jahren finden in Berlin regelmäßig internationale UNESCO-Schülerseminare zum Thema Menschenrechte statt. Die Idee: Demokratie mit mehr Raum und Zeit außerhalb der Schule zu vermitteln. An dem Berliner Seminar zur Menschenrechtsbildung 2012 nahmen 28 Jugendliche aus neun Ländern teil. Die Schülerinnen und Schüler bringen eigene Erfahrungen, Ansichten, Meinungen und Informationen aus ihrem Land, aus ihrer Umgebung mit, die sie hier mit Menschen gleichen Alters ansprechen können.

## Brandenburg

### ZUSAMMENARBEIT MIT DEM NACHBARLAND POLEN

Aus der geografischen Lage Brandenburgs an der Grenze zu Polen ergibt sich eine enge Zusammenarbeit zwischen den UNESCO-Projektschulen beider Länder. Auch Grundschulen haben bereits Kontakte mit polnischen Partnerschulen. Schülerinnen und Schüler lernen die Sprache des Nachbarlands, gemeinsam werden Schulaustauschprogramme organisiert. Das Karl-Liebknecht-Gymnasium in Frankfurt/Oder feierte 2012 bereits „20 Jahre Deutsch-Polnisches Schulprojekt“. Die Schule bietet Polnisch als Fremdsprache an und eröffnet polnischen Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, das deutsche Abitur abzulegen.



### „STADT, LAND, FLUSS: NACHHALTIGE ENTWICKLUNG“

2011 war das Brandenburger Schulnetzwerk Gastgeber der bundesweiten Fachtagung der UNESCO-Projektschulen zum Thema „Stadt, Land, Fluss: nachhaltige Entwicklung – lokal und global“. Auch hier wurde der Tagungsort Frankfurt/Oder für einen intensiven Austausch mit dem Nachbarland Polen genutzt. Irena-Agata Szyszko vom polnischen Bildungsministerium hielt den Impulsvortrag zur Fachtagung. In den Workshops wurden gemeinsam Schulprojekte zur UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ und zum Jahresthema „Stadt“ der UN-Dekade erarbeitet. Mit dem kulturellen Erbe der Stadt Frankfurt/Oder befasste sich ein Workshop unter dem Motto „Wir erkunden Heinrich von Kleists Geburtsstadt“, wozu natürlich auch ein Besuch des Kleist-Museums gehörte.



### „FESTTAFEL EINE WELT“

Um öffentlichkeitswirksam auf die Ziele der UNESCO aufmerksam zu machen, beteiligen sich die Brandenburger Schulen regelmäßig am UNESCO-Projekttag. Zum Thema des Projekttags 2012 „Weltbewusst essen und leben“ ließen sich die Schülerinnen und Schüler eine besondere Aktion einfallen: Vor dem Frankfurter Rathaus bauten sie eine große „Festtafel Eine Welt“ auf und boten Gerichte aus biologisch erzeugten und fair gehandelten Zutaten an. An Infoständen und mit künstlerischen Aktionen wurde die Öffentlichkeit auf die ökologischen, kulturellen und entwicklungspolitischen Aspekte des Themas „Ernährung“ aufmerksam gemacht und zum Handeln bewegt.

## Bremen

### ARMUT ÜBERWINDEN

Bildung ist der beste Weg, um Armut zu überwinden. Die UNESCO-Projektschulen in Bremen unterstützen daher Schulen in Entwicklungsländern. Die Partnerschaft mit einer Schule in Caranavi, Bolivien, besteht bereits seit über zehn Jahren. Schülerinnen



und Schüler der Oberschule an der Lerchenstraße tragen mit dem Projekt dazu bei, das Recht auf Bildung für alle zu verwirklichen. Sie sammeln Spendengelder für die bolivianische Schule und unterstützen auch das dortige Waisenhaus „Casa de Esperanza“.

### „CULTURAL COCKTAIL“

In dem Partnerschaftsprojekt „Cultural Cocktail“ kooperieren die Bremer UNESCO-Projektschulen mit bulgarischen, lettischen, polnischen, portugiesischen, rumänischen und türkischen Schulen. Im Mittelpunkt steht dabei das Verständnis von kultureller und sprachlicher Vielfalt in Europa. Einen Eindruck des Cultural Cocktail vermittelt insbesondere das Tanztheater, das die farbenfrohen und vielfältigen kulturellen Traditionen – Tänze, Lieder, Instrumente, humoristische Charaktere und Kinderspiele – miteinander verbindet. Die jüngsten Teilnehmer des Projekts sind Grundschüler aus Portugal, die ältesten kommen von einer Schule für geistig Behinderte in Polen. Sie lieferten wunderbare Beiträge und spielten in Theaterstücken Sketche mit humoristischem Inhalt.



### PARTNERSCHULE IN NAMIBIA

Die Wilhelm-Kaisen-Schule hat ihre Partnerschule in Usakos, Namibia, und hilft mit Geld- und Bücherspenden. Neben dem Lernen wird großer Wert auf sinnvolle Freizeitgestaltung gelegt, wie Handarbeiten, Basteln, Sport und Tanzen. Alle machen mit. Jungs stricken, Mädchen spielen Fußball und alle ohne Ausnahme singen gerne, laut und richtig.



## Hamburg



### MULTIKULTURELLE GESELLSCHAFT

Das Helene-Lange-Gymnasium in Hamburg ist die älteste UNESCO-Projektschule in Deutschland. Seit 1953 gehört sie dem internationalen Schulnetzwerk an. Nach dem Zweiten Weltkrieg stand am Anfang der UNESCO-Arbeit das interkulturelle Lernen mit vielen Begegnungen und Austauschen zunächst auf europäischer Ebene. Heute umspannt die Netzwerkzusammenarbeit Schulen auf allen Kontinenten.

Die multikulturelle Gesellschaft einer offenen Weltstadt mit internationalem Hafen spiegelt sich in der Schülerschaft der fünf Hamburger UNESCO-Projektschulen wider. Alle Schulen engagieren sich besonders für die Menschenrechte, Integration und interkulturelles Zusammenleben sowie für den Umweltschutz.



### GLOBALES LERNEN

Beispielhaft ist die intensive Partnerschaft zur Kiluvya Secondary School in Tansania. Im Vordergrund dieser Partnerschaft steht der Ansatz des Globalen Lernens. Dies bedeutet zunächst Kennenlernen durch gegenseitige Besuche. Intensiviert wird die Partnerschaft durch gemeinsame Kooperationsprojekte, sei es ein interkultureller Fotoworkshop oder die Inszenierung eines Theaterstücks. In Schulpartnerschaften lernen Jugendliche, dass Solidarität keine Grenzen kennt. So haben sich die Hamburger UNESCO-Projektschulen am „Red Hand Day“ mit Kindern in Afrika solidarisiert, die als Kindersoldaten missbraucht werden.



### SCHÜLER ÜBERNEHMEN VERANTWORTUNG

In Projekten wie „Der ökologische Fußabdruck“ engagieren sich Jugendliche für den Klimaschutz. In Projekten zum Fairen Handel setzen sie sich mit nachhaltigem Konsumverhalten auseinander. Das soziale Engagement wird z.B. bei Kooperationsprojekten mit der „Hamburger Tafel“ oder bei Spendenprojekten für „Schulen für Afrika“ oder zugunsten der „Millenniumsdörfer in Peru“ deutlich.

## Hessen

### KRITISCHES DENKEN DURCH WERTEERZIEHUNG

Bildung muss demokratische Grundwerte, Verantwortungsbewusstsein und die Fähigkeit zum kritischen Denken vermitteln. Zum Credo der hessischen UNESCO-Projektschulen gehört es, dass Schülerinnen und Schüler lernen, ihre eigenen Standpunkte zu entwickeln, statt sich einfach dem „Mainstream“ oder einer Mode anzuschließen. Das setzt Wissen und Weltoffenheit ebenso voraus wie die Auseinandersetzung mit der Geschichte.



#### „SPURENSUCHE AG“

Um die Geschichte der Opfer des Nationalsozialismus zu bewahren, haben Schülerinnen und Schüler der Wöhlerschule in Frankfurt die „Spurensuche AG“ gegründet. Ein Gedenkgarten erinnert an die ehemaligen jüdischen Schüler, die die Schule verlassen mussten, nur weil sie jüdischen Glaubens waren, die deswegen diskriminiert, verfolgt und ermordet wurden. Im Gedenkgarten der Wöhlerschule sind ihre Namen in Steine eingemeißelt.



#### „ERINNERUNG AN DIE ZUKUNFT“

Das Projekt „Mémoire de l'avenir“ bringt durch die Kommunikation über und mit Bildern junge Menschen aus Deutschland, Frankreich, Israel, Palästina, Senegal und der Türkei zusammen. Initiiert wurde das Projekt von der israelischen Künstlerin Margalit Berriet. Vier hessische Projektschulen beteiligen sich an dem Dialogprojekt. In Workshops gestalten die Jugendlichen Kunstobjekte, Performances, Collagen und Videos zu Themen wie „Identität“, „Herkunft“, „Toleranz“, „Geschlechterrollen“ und „Zukunft“. Dabei lassen die Schülerinnen und Schüler ihre unterschiedlichen kulturellen Hintergründe in die Kunstobjekte einfließen, sodass ein interkultureller Dialog entsteht. Höhepunkt des Projekts ist jedes Jahr eine gemeinsame Ausstellung der teilnehmenden Schulen in Paris.



#### PROJEKT „FRIEDENSTAUBE“

Den Anstoß zu dem Projekt „Friedens-taube“ gab der Künstler Richard Hillinger, der zum 60. Jahrestag der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte 30 goldene Tauben schuf. Jede einzelne steht für einen der 30 Artikel der Menschenrechtserklärung. Die Edith-Stein-Schule in Darmstadt hat eine Friedenstaube erworben, die von einer Klasse zur nächsten weitergegeben wird. Jede Klasse macht sich jeweils eine Woche lang Gedanken über die Menschenrechte und trägt sie in ein Protokollbuch ein.

## Mecklenburg-Vorpommern

### FREUNDSCHAFT MIT INDIEN

Als erste UNESCO-Projektschule in Mecklenburg-Vorpommern wurde 1983 die Jawaharlal-Nehru Schule in Neustrelitz anerkannt. Schon der Name der Schule weist auf ihre internationale Ausrichtung hin. Zur Namensverleihung am 6. Februar 1973 erhielt die Schule eine Grußbotschaft Indira Gandhis, der Ministerpräsidentin Indiens und Tochter Nehrus. Seitdem lädt die indische Regierung jedes Jahr einen Schüler der Nehru-Schule zu einer 14-tägigen Reise nach Indien ein.

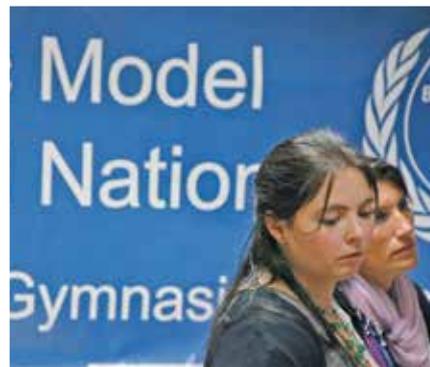


### INTERNATIONALE SCHULPARTNERSCHAFTEN

Die UNESCO-Projektschulen in Mecklenburg-Vorpommern fördern die internationale Verständigung durch regelmäßigen Schüleraustausch. So bestehen intensive Partnerschaften der Schule „Anne-Frank“ in Tessin mit dem Gymnasium Sigulda in Lettland sowie mit einer finnischen Schule in Espoo. Auch das Gymnasium Wittenburg veranstaltet regelmäßig Jugendbegegnungen in Kooperation mit ihrer polnischen Partnerschule.

### MODEL UNITED NATIONS

Das Innerstädtische Gymnasium Rostock nimmt regelmäßig am „Model United Nations“ teil: Nach dem Vorbild der Vereinten Nationen werden internationale Konferenzen simuliert, bei denen die Jugendlichen aktuelle weltpolitische Themen diskutieren. Seit 2008 organisiert die Rostocker Schule die „International Baltic Model United Nations Conference“ ([www.balmun.de](http://www.balmun.de)).



### DIE „OSTSEEKINDER“

Für die Grundschule „Ostseekinder“ in Rostock ist der Name Programm. Viele Projekte befassen sich mit dem Schutz der Ostseeküste, mit dem Wasserkreislauf und der Erhaltung der natürlichen Ressourcen. Auf kreative Weise werden diese Themen in dem Umwelt-Musical „Pablo der kleine Regentropfen“ aufgegriffen. Seine Premiere feierte das Musical 2012 bei der bundesweiten Fachtagung der UNESCO-Projektschulen zum Thema „Bildung mit Mee/h/rwert“.

## Niedersachsen

### JUGENDLICHE INTERPRETIEREN SCHUBERT

Zum 60. Geburtstag des UNESCO-Schulnetzwerks setzen die niedersächsischen Projektschulen einen besonderen musikalischen Akzent: Zur Uraufführung kommt ein szenisches Projekt, das Franz Schuberts Liederzyklus „Die Winterreise“ aus dem Blickwinkel von Jugendlichen und der Gegenwart neu interpretiert. 2013 wird dieses Vorhaben in Kooperation mit der Musikschule Lüneburg und dem Theater der Stadt realisiert. Die Uraufführung soll im März 2014 stattfinden.



### WELTERBE-WORKSHOP

Ein Schwerpunkt des niedersächsischen UNESCO-Schulnetzwerks ist weiterhin die Welterbebildung. Im April 2010 trafen sich zum ersten Mal Schülerinnen und Schüler aus mehreren Bundesländern in Hildesheim, um am Projekt „Welterbe für junge Menschen“ zu arbeiten. Dabei erfuhren die Jugendlichen nicht nur, was die Bedeutung der Michaeliskirche als Welterbe ausmacht. Sie haben selbst neue Ideen und ihre eigenen Sichtweisen entwickelt, wie die junge Generation zum langfristigen Schutz des Welterbes beitragen kann.

### GEDENKSTÄTTEN FÜR DIE ZUKUNFT BEWAHREN

Neu ist ein von der EU gefördertes Vorhaben, das Weichen für die Gedenkstättenarbeit der Zukunft stellt: „Entrechtung als Lebenserfahrung“ lautet der Titel. Beteiligt sind die Gedenkstätten Bergen-Belsen in Niedersachsen, Auschwitz in Polen und Perm 36 in Russland. 2014 soll es die ersten Lehrerfortbildungen geben, die Fragen künftiger Gedenkstättenarbeit aus schulischer Perspektive in den Fokus nehmen.

### EURO-AFRIKANISCHE JUGENDAKADEMIE

Einen zweiten wichtigen Akzent setzt die Euro-Afrikanische Jugendakademie an der „One World Secondary School Kilimanjaro“ in Tansania. Die Jugendakademie ist integraler Bestandteil dieser Schule. Sie wird in Zusammenarbeit mit den UNESCO-Schulnetzwerken in Bayern und Schleswig-Holstein organisiert und von der niedersächsischen Staatskanzlei und der Stiftung „Partnerschaften mit Afrika“ unterstützt. Rund 50 Jugendliche aus Deutschland, Tansania und Kenia werden auf der Akademie Projektideen mit Bezug zu den Millenniumszielen entwickeln, die anschließend in Zukunftswerkstätten noch einmal in größere Kontexte gestellt und mit künstlerischen Mitteln „from head to heart“ gebracht werden sollen. Geplant ist u.a. auch ein „Kisangara-Songbook“, das europäische und afrikanische Musiktraditionen in einen Dialog führen soll.



## Nordrhein-Westfalen



### WELTBEBWUSST ESSEN UND LEBEN

„Hinterm Tellerrand geht's weiter – weltbewusst essen und leben!“ – so lautete das Motto des 9. Internationalen Projekttags der UNESCO-Projektschulen im Jahr 2012. Für die Gestaltung des Projekttag sind die Schulen des jeweiligen Bundeslandes selbst verantwortlich. Nordrhein-Westfalen entschied sich für eine zentrale Veranstaltung am Pascal-Gymnasium in Grevenbroich, auf der alle UNESCO-Projektschulen aus NRW ihre Arbeitsergebnisse zum Projekttag in Anwesenheit der Bildungsministerin des Landes präsentieren konnten. Vorgestellt wurden vielfältige Ideen zum Thema Ernährung sowie in Kooperation von Schulen entstandene Tanz- und Theaterprojekte, die einen Einblick in die kreative Arbeit der UNESCO-Projektschulen gaben.

### WANDEL DURCH KULTUR

Der gesellschaftliche Wandel im Ruhrgebiet ist Thema einer Fachtagung, zu der die UNESCO-Projektschulen nach Essen eingeladen haben. Das Ruhrgebiet ist ein Schmelztiegel der Kulturen und eine Region, die beispielhaft für die Entwicklung vom Industriestandort zur innovativen Kulturmetropole steht. Symbol für den „Wandel durch Kultur“ ist die Welterbestätte Zeche Zollverein in Essen. Im Rahmen der Fachtagung ist auch ein Schülercamp geplant, bei dem sich die Schülerinnen und Schüler aus NRW vor Ort mit dem gesellschaftlichen Wandel und der nachhaltigen Entwicklung der Region auseinandersetzen, etwa am Beispiel der Renaturierung der Emscher.



### „TEACH GLOBAL!“

Das Austauschprogramm „easyGo-easyCome“ des Vereins for fair education vermittelt Lehramtsstudierenden Praktika an Partnerschulen in Afrika, Asien und Lateinamerika. Gemeinsam mit for fair education hat der von einer Schülergruppe des Schillergymnasiums Münster gegründete Verein The Global Experience das Projekt „TEACH GLOBAL!“ ins Leben gerufen. Dieses Projekt bringt die Auslandserfahrung der Studierenden in die aktive Schularbeit in Deutschland ein. „TEACH GLOBAL!“ entwickelt neue online-basierte Projektarbeiten zwischen Schulklassen in Deutschland und Schulen in Afrika, Asien und Lateinamerika.



## Rheinland-Pfalz

### ZUKUNFT GESTALTEN

In Rheinland-Pfalz arbeiten 17 Schulen und eine Kindertagesstätte aktiv im UNESCO-Schulnetzwerk mit. Alle diese Schulen haben die Ziele der UNESCO im Blick. Das gemeinsame Motto lautet „Zukunft gestalten“. Die UNESCO-Projektschulen machen junge Menschen fit und kompetent, um ihr Leben zu meistern. Die Jugendlichen lernen, über den Tellerrand zu schauen und offen zu sein für neue Ideen. Weltoffenheit, Toleranz und Solidarität sind Haltungen, die einen hohen „Nährwert“ haben. Bewusst nehmen die Schulen Impulse aus anderen Kulturkreisen auf. Deshalb ist der Welterbegebanke fest im Unterricht verankert.



### WELTERBETAG IN NORKEN



Beim Welterbetag am 20. Juni 2013 in Norken setzten die Jugendlichen ein klares Zeichen, wie wichtig ihnen die Erhaltung des Natur- und Kulturerbes ist. Der Welterbetag zeigte, dass das rheinland-pfälzische Schulnetzwerk auf einer soliden Basis steht. Über 400 Schülerinnen und Schüler der UNESCO-Projektschulen nahmen an dem Netzwerktreffen teil.

Symbol dieses Netzwerks ist eine Eiche, die am Welterbetag aus Anlass des 60-jährigen Jubiläums des UNESCO-Schulnetzes gepflanzt wurde. Alle

Projektschulen des Landes haben sich an Pflanzaktionen beteiligt, um gemeinsam einen „UNESCO-Park“ zu gestalten. Rund um den Welterbetag wurden 14 Projekte zum Thema „Natur und Kultur im Westerwald erleben“ durchgeführt.

Der Tag des Welterbes markierte aber nicht den Abschluss einer Projektarbeit. Vielmehr war er Auftakt, Anstoß und Ansporn, um dem UNESCO-Welterbe eine noch stärkere Beachtung zu schenken und das gemeinsame Erbe aller Menschen für die Zukunft zu erhalten.

## Saarland

### SOLIDARITÄTSLAUF

Im Saarland arbeiten neun Schulen im UNESCO-Netzwerk mit, die auch mit Schulen in anderen Ländern enge Partnerschaften pflegen. Gerade in den Schulpartnerschaften zeigt sich, was Solidarität heißt, wenn es etwa darum geht, Aufbauhilfe für Schulen in Entwicklungsländern zu leisten. Beim Solidaritätslauf am UNESCO-Projekttag schnürten sich 750 Jugendliche die Laufschuhe an. Die Aktion erbrachte über 2.500 Euro Spenden für die Partnerschule Rio Tinto in Simbabwe.

### PROJEKTWOCHE ZUR NACHHALTIGKEIT

Auch am Technisch-Wissenschaftlichen Gymnasium in Dillingen ist Bildung für nachhaltige Entwicklung ein Schwerpunkt. In der Projektwoche des TWG hat sich die gesamte Schulgemeinschaft des Themas „Nachhaltigkeit“ angenommen, wobei jedes Fach seinen eigenen Beitrag leisten konnte. So wurden Projekte zu nachhaltiger Kosmetik, zur Artenvielfalt oder zum Thema „Biokraftstoffe“ angeboten. In einem Planspiel setzten sich die Jugendlichen mit den energie- und klimapolitischen Entscheidungsverfahren auf EU-Ebene auseinander. Anschließend hatten sie Gelegenheit, einer Europaabgeordneten kritische Fragen zur EU-Klimapolitik zu stellen.



### MODELLSCHULE FÜR GLOBALES LERNEN

Die Integrierte Gesamtschule Dillingen kooperiert mit dem Netzwerk Entwicklungspolitik Saar (NES) als „Modellschule für globales Lernen“. Dies bedeutet, dass Experten der im Netzwerk mitarbeitenden außerschulischen Partner in der Schule Workshops zum globalen Lernen durchführen. Im Sinne einer Bildung für nachhaltige Entwicklung werden die Jugendlichen für globale Zukunftsfragen sensibilisiert. So finden Themen wie Armut, Migration und Klimaschutz Eingang in den Schulunterricht.

### „CONCERT DES LYCÉES“

Bei dem „Konzert der Gymnasien“ kann man die völkerverbindende Kraft der Musik erleben, wenn über 200 jugendliche Instrumentalisten und Chorsänger aus Frankreich und Deutschland auf der Bühne stehen. 2005 hat das Warndt-Gymnasium das Musikprojekt gemeinsam mit fünf französischen Schulen ins Leben gerufen. Jedes Jahr wird ein anspruchsvolles Werk der Chor- und Orchesterliteratur erarbeitet und bei drei Konzerten aufgeführt. Veranstaltungsorte sind der Konzertsaal Arsenal in Metz, das Carreau Wendel in Petite-Rosselle und die Weltkulturerbestätte Völklinger Hütte.



## Sachsen

### GESTERN UND HEUTE

In DDR-Zeiten war die Mitgliedschaft einer Schule im UNESCO-Netzwerk eher eine Seltenheit. Die erste sächsische UNESCO-Projektschule war 1976 das Käthe-Kollwitz-Gymnasium in Zwickau. Es folgten 1984 die Sorbische Mittelschule Ralbitz und 1987 die Paul-Roberson-Schule Leipzig. Heute gehören dem sächsischen Netzwerk elf anerkannte und zwei mitarbeitende UNESCO-Projektschulen an. Die Arbeitsschwerpunkte im Netzwerk werden auf der jährlich stattfindenden Regionaltagung der sächsischen Projektschulen festgelegt.

### SÄCHSISCHES SCHÜLERCAMP

Seit 1994 wird in Sachsen jedes Jahr das traditionelle Schülercamp durchgeführt. Bei dem mehrtägigen Camp wird der Netzwerkgedanke der UNESCO-Projektschulen lebendig. Hier können die Jugendlichen Kontakte knüpfen und Erfahrungen austauschen. In Workshops arbeiten sie zu Themen wie „Umwelt in der Großstadt“ oder „Vielfalt leben“ und entwickeln Ideen, wie diese Themen im Unterricht umgesetzt werden können. Die Teilnehmenden fungieren dabei als Multiplikatoren. So fließen die Ergebnisse der Netzwerktreffen in die schulische Praxis ein und bereichern die pädagogische Arbeit.

### AUF DEM WEG ZUR INKLUSIVEN SCHULE

Inklusion ist besonders auch an UNESCO-Projektschulen ein Schwerpunktthema. Die Carl-von-Linné-Schule in Leipzig hat hierzu ein Pilotprojekt in Kooperation mit der Lindenhofschule, einer Förderschule für geistig Behinderte, gestartet und den Beweis erbracht, dass inklusive Schule funktionieren kann. Die Erfahrungen aus dem Projekt hat die Schule bei der diesjährigen Regionaltagung in das sächsische UNESCO-Schulnetzwerk eingebracht.



### ZEHNTER „REGENWALDLAUF“

Bereits zum 10. Mal wurde 2013 der „Regenwaldlauf“ organisiert. Die Idee dazu hatte das Marie-Curie-Gymnasium in Dresden. Ziel des Projekts ist es, den durch massive Abholzung gefährdeten Regenwald unter Schutz zu stellen. Der Plan: Geld sammeln und Regenwald kaufen! Bei dem Sponsorenlauf und weiteren Spendenaktionen sammelten die Dresdner Schülerinnen und Schüler bereits über 100.000 Euro.



## Sachsen-Anhalt



### SCHULPROFILMANAGER

An der UNESCO-Projektschule in Aschersleben existiert eine feste Gruppe von zehn Schülerinnen und Schülern, die als „Profilmanager“ nach dem Ansatz der Peer-Education am Schulprofil mitarbeiten. Ältere Jahrgänge führen die Schülerinnen und Schüler der 5. und 6. Klassen in eigenverantwortlich durchgeführten Workshops in das „Schulprofil UNESCO“ ein. Jüngere Mitglieder übernehmen von Jahr zu Jahr anspruchsvollere Aufgaben und wachsen so in die Schulprofilarbeit hinein. Die Profilmanager übernehmen auch im Rahmen der jährlich durchgeführten Schulprofilwoche eine zentrale Rolle bei der Planung und Durchführung verschiedener Workshops und weiterer Veranstaltungen zu UNESCO-Themen.



### VERNETZTE TANSANIA-PROJEKTE

In drei vernetzten Tansania-Projekten kooperieren die UNESCO-Projektschulen in Sachsen-Anhalt im Bereich der internationalen Bildung. Jede der drei beteiligten Schulen koordiniert jeweils eigenständig eine Schulpatenschaft, ein Schüleraustausch-Projekt oder ein Projekt zur Friedenserziehung. Der Leitgedanke dabei ist, dass die Erfahrungen aus der internationalen Projektarbeit in den unterrichtlichen Alltag hineinwirken. So werden die Grundsätze der UNESCO – Toleranz, Globales Lernen und Erziehung zum Frieden – in den Schulen nachhaltig verankert. Dabei wird darauf geachtet, den schulformspezifischen Anforderungen durch gemeinsames Erleben, Elternbeteiligung und handlungsorientiertes Arbeiten gerecht zu werden.



### PROJEKT „LEBENSWELT“

Das Agricolagymnasium in Hohenmölsen fördert inklusive Bildung durch die Integration von Schülerinnen und Schülern mit besonderen Lernbedürfnissen. Ein wichtiger Baustein ist dabei das außerschulische Projekt „Lebenswelt“, an dem die UNESCO-Projektschule seit 2006 teilnimmt. Die Gymnasiasten unterstützen Kinder mit Lernschwächen bei den Hausaufgaben oder im Förderunterricht, betreuen behinderte Menschen, helfen in Krankenhäusern und Pflegeheimen oder leiten Kindersportgruppen. Durch ihr soziales Engagement entwickeln die Schülerinnen und Schüler zugleich Respekt und Toleranz im Zusammenleben mit Menschen, die „anders“ sind.

## Schleswig-Holstein

### UMWELTBILDUNG AN DER OSTSEE

Die UNESCO-Projektschulen in Schleswig-Holstein sind durch ihre besondere Lage eng mit den anderen Ostsee-Anrainerstaaten verbunden. Fast alle Schulen sind im „Baltic Sea Project“ engagiert. Das Ostseeprojekt ist ein Flaggschiff der UNESCO zur Bildung für nachhaltige Entwicklung. Rund 200 UNESCO-Projektschulen in neun Ländern kooperieren in diesem Netzwerk.



### DEUTSCHER SCHULPREIS 2013

Schon seit Jahren leistet die Anne-Frank-Schule in Bargteheide vorbildliche Arbeit als inklusive Schule und setzt die Leitlinien der UNESCO um. Lernbehinderte und hochbegabte Kinder lernen gemeinsam. Mehr als die Hälfte der Mädchen und Jungen schaffen einen höheren Abschluss als in der Grundschulempfehlung angegeben. Seit neun Jahren hat kein Schüler die Schule ohne Abschluss verlassen. Sitzenbleiben, Schrägversetzungen oder andere Aussortierungen kennt man an der Anne-Frank-Schule nicht. Für ihre vorbildliche Arbeit wurde die UNESCO-Projektschule 2013 mit dem Deutschen Schulpreis ausgezeichnet. Bundeskanzlerin Angela Merkel überreichte die Auszeichnung.

### ZWEIFLEISIGES INKLUSIVES SCHULSYSTEM

Wie die Grund- und Hauptschule Flensburg-Weiche, direkt an der Grenze zu Dänemark gelegen, haben sich auch alle anderen UNESCO-Projektschulen in Schleswig-Holstein bildungspolitisch weitgehend an den skandinavischen Schulmodellen orientiert. Hier im Norden sind die Schulen auf dem Weg zu einem zweigleisigen inklusiven Schulsystem, der von der Grundschule in die Gemeinschaftsschule oder in das Gymnasium führt. In den Inklusionsklassen werden die Kinder in fast allen Fächern von zwei Lehrkräften gemeinsam unterrichtet, eine Differenzierung darf nur eine Binnendifferenzierung sein. Das fördert projektbezogenes Arbeiten und macht die vielfältigen Aktivitäten der UNESCO-Projektschulen in Schleswig-Holstein „automatisch“ inklusiv.



## Thüringen

### PARTNERSCHULEN WELTWEIT

Das Netzwerk der Thüringer UNESCO-Projektschulen umfasst elf Schulen – von der Grundschule über drei Regelschulen und sechs Gymnasien bis hin zur Berufsschule. So vielfältig wie die Schularten ist auch deren UNESCO-Arbeit. Alle Schulen haben Partnerschulen in vielen Ländern weltweit.



### SCHULPROFILE

Die Salzmannschule in Schnepfenthal ist ein Spezialgymnasium für Sprachen, das Jugendlichen aus dem gesamten Bundesgebiet eine spezielle Sprachausbildung ermöglicht, u.a. in Arabisch und Chinesisch.

Das Staatliche Berufsbildende Schulzentrum Jena-Göschwitz ist die größte Einrichtung dieser Art in Ostthüringen. Es hat rege Kontakte zu berufsbildenden Schulen in und außerhalb Europas und ermöglicht sowohl Lehrkräften als auch Schülerinnen und Schülern praxisorientierte Erfahrungsaustausche.

Am Musikgymnasium Schloss Belvedere in Weimar werden musikalisch hochbegabte Schülerinnen und Schüler ausgebildet. Sie nehmen an zahlreichen Auftritten und internationalen Musikwettbewerben teil und lernen dadurch andere Kulturen kennen. Mit Benefizkonzerten unterstützen sie in großem Umfang Hilfsprojekte.



### VON DEMOKRATIE- BILDUNG BIS ZUM TRINKWASSERSCHUTZ

In Projekten beschäftigen sich die Schulen intensiv mit den Menschenrechten, Demokratie und Toleranz. Auf Exkursionen zum KZ Buchenwald setzen sich die Jugendlichen mit dem Faschismus auseinander. An einigen Schulen gibt es sehr aktive Umweltgruppen, die sich zum Beispiel im UNESCO-Biosphärenreservat Vessertal für die Pflege der Natur und die Erhaltung der Artenvielfalt einsetzen. Zum Thema Trinkwasser wurde im letzten Herbst ein gemeinsamer Projekttag an der größten Trinkwassertalsperre Westthüringens durchgeführt.

## AUSWERTUNG DER JAHRESBERICHTE

Wie lassen sich alle kreativen, kommunikativen, innovativen Ideen, die während eines Schuljahres initiiert, realisiert und präsentiert worden sind, so darstellen, dass die Ziele der UNESCO verdeutlicht werden, die Anregungskraft der Projekte mitreißt, die Wertschätzung für die dokumentierte Arbeit zum Ausdruck kommt?

Waren es zunächst ausführliche schriftliche Jahresberichte, so übernimmt heute die Online-Kommunikation die Verbreitung und Übermittlung der Berichte und erhält somit den Charakter eines interaktiven und virtuellen Archivs. Die UNESCO-Schwerpunkte in den Jahresberichten werden thematisch punktuell von den Schulen dokumentiert und dem Schulnetz in den Bundesländern als Mindmap zur Verfügung gestellt. Diese Auswertung ist als erster Schritt zu einem umfassenden Online-Archiv zu sehen, an dem zukünftig gearbeitet werden wird.

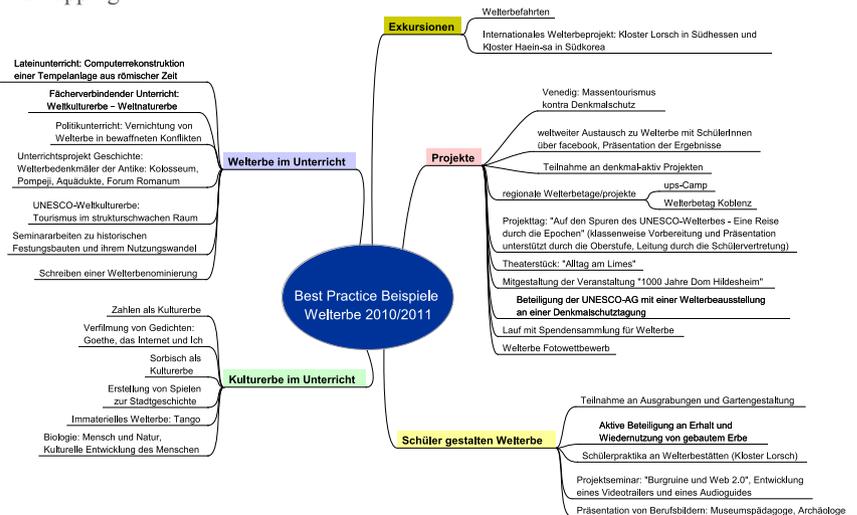
Eine Beispiel-Mindmap zur vielfältigen Herangehensweise an die Welterbebildung soll diese Auswertung ansatzweise

verdeutlichen. Schulische und außerschulische Lernorte, traditionell fachbezogenes wie auch fächerverbindendes Lernen, unterrichtliches wie auch außerunterrichtliches Lernen werden ebenso ins Bild gesetzt wie kreative neue Formen des Unterrichtens, die erst erprobt werden. Die Schulen erhalten Anregungen, machen kritische Anmerkungen und tragen so zu einem lebendigen, der Realität des Schulalltags entsprechenden „Bildungsbericht aus der Praxis“ bei. In diesen Berichten wird das Motto „global

denken – lokal handeln“ anschaulich und der Nutzen des ASPnet deutlich.

Im Austausch mit den Partnern im weltweiten Netzwerk entwickeln die deutschen UNESCO-Projektschulen Unterrichtskonzepte, um die friedenspolitischen Ideale der Vereinten Nationen an andere Schulen weiterzuvermitteln. Werte und Normen internationaler Bildungspolitik finden dabei über die Bildungsebene Eingang in das deutsche Schulsystem.

### Mindmapping



## ZUKUNFTSPERSPEKTIVEN



Bildung bietet grundsätzlich ein Fundament für Lebenschancen. Nicht alle Schülerinnen und Schüler verlassen die Schule nach dem Abitur, möglichst viele aber mit einem qualifizierten Abschluss. 2013 erhält wieder eine UNESCO-Projektschule den Deutschen Schulpreis; dort hat kein Schüler die Schule in den letzten Jahren ohne einen Abschluss verlassen. Solange dieser Schulpreis vergeben wird, sind regelmäßig UNESCO-Projektschulen für den Preis nominiert worden. Nationale und internationale Offenheit für Kontakte und Themen des friedlichen Dialogs bestimmen die Gesprächs- und Handlungsebenen aller an Schule und Bildung Beteiligten. Die Leitidee „global denken und lokal handeln“ ist durch die digitale Nähe wirksamer denn je.

Seit der Erklärung von Salamanca (1994) ist der Begriff der Inklusion unterschiedlich aufgenommen worden. Nach dem Verständnis der UNESCO bedeutet Inklusion im Bildungsbereich, dass allen Menschen die gleichen Möglichkeiten offen stehen, an qualitativ hochwertiger Bildung teilzuhaben und ihre Potenziale entwickeln zu können – unabhängig von besonderen Lernbedürfnissen, geschlechtlicher Identität und sexueller Orientierung, sozialen und ökonomischen Voraussetzungen. Inklusion bedeutet: „Bildung für alle in einer Schule für alle“. Die UNESCO-Projektschulen sind auf dem Weg, diesen Anspruch in ihrer inhaltlichen Lerngestaltung sowie organisatorisch umzusetzen.



Die Bildungsarbeit der UNESCO-Projektschulen orientiert sich an der Schwerpunktsetzung im jeweiligen Bundesland, in Deutschland, aber darüber hinaus im vielfältigen, internationalen Bildungsverbund. Sie ist geprägt vom Gedanken der Nachhaltigkeit, Natur und Kultur achtend und erhaltend; sie spiegelt die Offenheit, das Engagement, das Verantwortungsbewusstsein, die Kreativität, die Herausforderung zwischen den Generationen, die Vielfältigkeit in den kulturellen Begegnungen geeint durch den UNESCO-Gedanken – heute wie vor 60 Jahren:

*„Da Kriege im Geist der Menschen entstehen, muss auch der Frieden im Geist der Menschen verankert werden.“*

## IMPRESSUM

Herausgeber:  
Deutsche UNESCO-Kommission e.V.  
Colmantstr. 15  
53115 Bonn  
Telefon: +49 (0) 228 604 97-0  
Fax: +49 (0) 228 604 97-30  
E-Mail: sekretariat@unesco.de  
www.unesco.de

Redaktion: Brigitte C. Wilhelm (verantwortlich), Farid Gardizi, Michael Heinst, Kurt Schlünkes

Die Bundeskoordination der UNESCO-Projektschulen dankt allen Beteiligten für ihre Beiträge zu dieser Broschüre: Ute Börner-Pietsch, Roswitha Buckendahl, Liane Dimer, Ute Grönwoldt, Claudia Grünberg, Sabine Hermann, Karl Hußmann, Martin Jarrath, Wolfgang Koutek, Bernd Labza, Agathe Lehr, Lutz Mannes, Susan Moger, Ulrike Nentwig, Horst Rehfuß, Heinz-Jürgen Rickert, Sabine Schmidt, Birgit Steidel-Paschold, Eileen & Steve Weiss, Anne Wilhelm und Anton Viktor WYROBISCH.

Layout: MediaCompany – Agentur für Kommunikation GmbH

Fotos: Es werden nur solche Fotos einzeln aufgelistet, bei denen die Bildrechte nicht bei der Bundeskoordination der UNESCO-Projektschulen liegen.

Titel: Fächertanz (Wöhlerschule Frankfurt), Solarnet (Schillergymnasium Münster), Weltkugel (Institut Dr. Flad), Fußball (Swantje Köhler) · U2: Winkende Schüler (Swantje Köhler), Bundeskanzlerin mit Schülerinnen (Robert Bosch Stiftung/Max Lautenschläger), Zeche Zollverein (Frank Vinken/Stiftung Zollverein), Euro-Arabischer Dialog (DUK) · Innentitel: Figuren (bildungsklick.de), Gruppenfoto Schüler (Winfried Waldeck) · Seite 4: Dr. Guido Westerwelle (Auswärtiges Amt) · Seite 5: Walter Hirche (DUK) · Seite 6: Livia Saldari (UNESCO) · Seite 8: Gedenkstein (DUK) · Seite 9: Mauerbau in Berlin (Landesarchiv Berlin/H. Bier), Willy Brandt (UNESCO) · Seite 10: Welterbebaum (Jutta Ströter-Bender/Eva Koch), Internationale Verständigung (Schillergymnasium Münster) · Seite 12: Welterbe im Unterricht (UNESCO), Tag der Solidarität (Siedlungsgrundschule Speyer) · Seite 13: Agenda 21 NOW! (Martin Jarrath), Euro-Arabischer Dialog (DUK) · Seite 14: 50 Years ASPnet Logo (UNESCO), Nachhaltigkeit lernen (Mechthild Schneider/Landesbildstelle Saarland im LMP) · Seite 15: Welterbe-Workshop Hildesheim (Monika Kleineberg), Logo Mobilität (Stefanie Geddes) · Seite 16: Ostseeprojekt (Ute Grönwoldt), Projekt „Blaue Donau“ (Agathe Lehr), Logo BDRP (Nadine Gerold) · Seite 17: Agenda 21 NOW! (Martin Jarrath), Logo Agenda 21 NOW! (Martin Jarrath) · Seite 18: Euro-Arabischer Dialog (Winfried Waldeck) · Seite 19: Internationaler Projekttag (Werner Kirchhoff) · Seite 21: Winkende Schüler (Swantje Köhler) · Seite 28: Welterbe-Workshop Hildesheim (Monika Kleineberg), Euro-Afrikanische Jugendakademie (Swantje Köhler) · Seite 29: Zeche Zollverein (Frank Vinken/Stiftung Zollverein), „Teach Global!“ (for fair education e.V.) · Seite 32: Inklusive Bildung (Carl von Linné-Grundschule Leipzig) · Seite 34: Bundeskanzlerin mit Schülerinnen (Robert Bosch Stiftung/Max Lautenschläger), Segelschiff (John Lockley), Figuren (bildungsklick.de) · Seite 37: Inklusive Bildung (Carl von Linné-Grundschule Leipzig)

Druck: in puncto druck+medien GmbH, Bonn

Auflage: 1.500

September 2013

Gedruckt auf FSC-zertifiziertem Papier